



Reiner Seliger
Beyond

Jenseits der verletzlichen Oberflächen des Materiellen

Ihre ganze Erscheinung zeugt von einer ungewöhnlichen physischen Präsenz. Die Begegnung mit ihnen ist überwältigend direkt, ihre unvermittelte Materialität geht über die phänomenologische Realität herkömmlicher ästhetischer Gegenstände hinaus. Hat man sie einmal fokussiert, dann kann man sich ihnen nur schwer entziehen. Denn sie treten dem Betrachter mit suggestiver Macht entgegen, flüstern ihm sinnliche Versuchungen in die Finger, drängen ihn zum haptischen Erfühlen ihrer zerklüfteten Farboberfläche – eine überaus reizvolle Verlockung, der man als braver Galerie- bzw. Museumsbesucher natürlich niemals nachgeben wird.

Die erste Annäherung an Reiner Seligers Kreide-Arbeiten gelingt geradezu spielerisch leicht. Sie bieten viel für unsere Sinne, sind „attraktiv“ im strengen Sinn des Wortes, ohne sich in diesen Empfindungs-Sensationen aber gänzlich zu erschöpfen. Denn bei näherer Betrachtung erweisen sie sich als weit vielschichtiger, zeigen sie sich in einen komplexeren, intellektuellen Entwicklungskontext eingebunden, sowohl im Werk von Reiner Seliger selbst, als auch im Fortgang der Kunstgeschichte seit 1945. Hier stehen Seligers Kreide-Arbeiten im Kontext jener elementaren, eigenständigen Realität der malerischen Mittel, die von Künstlern wie Yves Klein und Piero Manzoni vor rund 60 Jahren entschlossen postuliert und erstmal konsequent realisiert wurden. Die radikale Monochromie und der direkte Einsatz von puren Farbpigmenten – oder anderen elementaren Materialien – ist seitdem eine neue Option künstlerischer Weltaneignung und hat unsere Vorstellung von dem was Malerei ist (und wie sie uns gegenüber tritt) revolutioniert. Arman, ein weiterer Künstler aus dem Umfeld Yves Kleins und des sogenannten „Nouveau Réalisme“, hat ganze Tableaus aus unzähligen gleichförmigen Alltagsgegenständen (wie Zahnrädern, Kronkorken oder Schraubenschlüsseln) geschaffen. Wenn Seliger nun ein Alltagsmaterial wie industriell gefertigte Tafelkreide nimmt und zu großflächigen, allover-strukturierten Materialansammlungen zusammenfügt, dann kann man durchaus eine geistige Verwandtschaft zu Armans „Akkumulationen“ erkennen. Zugleich zeigen sich aber auch signifikante Unterschiede. Wo Arman gerade durch die massenweise Anhäufung ähnlicher Alltags-Gegenstände die Individualität der einzelnen Objekte

und ihre Alltags-Geschichte betont und dem Betrachter explizit vor Augen führt, geht es Seliger um die ästhetische Einheit des neuen Gesamtgefüges. In der dicht strukturierten Anordnung der Kreiden vergisst man ihre Individualität und ihre Geschichte und nimmt sie nur mehr als Ganzes wahr, als überwältigendes Farbeignis für unsere Sinne. Er ist hier näher bei Yves Klein und dessen Idee einer gesteigerten Sensibilisierung des Betrachters, die durch das reine Material ausgelöst wird. Seliger selbst spricht in diesem Zusammenhang auch davon, wie wichtig für ihn die „Achtung vor dem Material“ ist und wie er selbst von der geheimnisvollen „Metamorphose“ jener Alltagsmaterialien in Kunst stets aufs Neue ergriffen wird.

Um dies zu verstehen, muss man die seit 2003 entstandenen Kreide-Arbeiten im Kontext der Werkentwicklung von Seliger insgesamt sehen. Reiner Seliger kommt vom körperhaft Materiellen, kommt von der raumumschließenden Skulptur und hatte schon vor den ersten Kreide-Arbeiten einen sehr spezifischen Materialkanon ausgebildet, der lange Zeit von Ziegelfragmenten und Bruchsteinen bestimmt wurde. Das zerbrochene, nicht mehr intakte Alltagsmaterial mit seiner verletzten, rauen Oberfläche ist es, was ihn seit jeher fasziniert. Dass diese Bruchstücke nicht nur von der Vergänglichkeit und Verletzbarkeit auch des härtesten Materials zeugen (später wird Seliger sogar Beton brechen), sondern mit ihren spitzen Kanten auch selbst verletzen könnten, schwingt dabei zunächst nur unterschwellig mit. Explizit wird diese zweite Seite des Brechens und Zerbrechens erst in der Serie der Glas-Arbeiten, die ab 2002 – also unmittelbar vor den ersten Kreiden – einsetzt. In ihr halten sich die ästhetische Faszination der gebrochenen Glasfragmente und das unwillkürliche Zurückweichen vor ihrer zur Schau gestellten spitzen Wehrhaftigkeit die Waage – und machen so den frivol-subversiven Reiz dieser wild zerklüfteten Material-Akkumulationen aus.

Dass jeder von uns seine Alltagserfahrungen mit bestimmten Materialien in die Betrachtung der Kunst mit hineinbringt, zeigt sich auch bei den Kreiden, wenngleich auf gänzlich andere Weise. Hier ist es der Alltagsgegenstand als solcher, die Kreide, oder genauer, die Schulkreide, die – sobald wir sie als solche

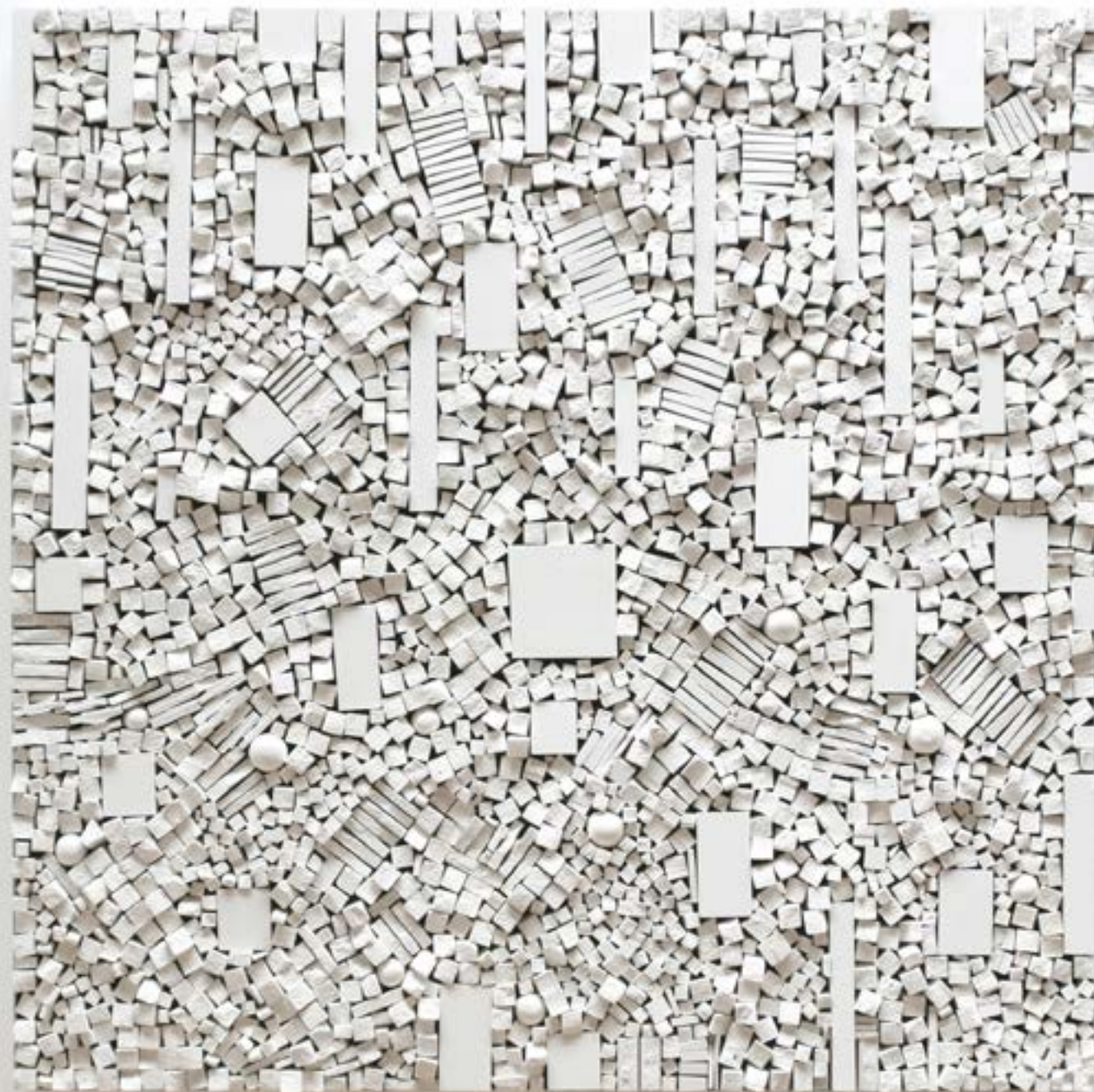
identifiziert haben – augenblicklich bestimmte Assoziationen und Kindheitserinnerungen in uns aufkommen lässt. Dass Kreiden wohlgeordnet in Schachteln verpackt geliefert werden, dass sie quietschen, bröseln und brechen können, gehört genauso zu ihren Alltagskonnotationen wie mathematische Formeln und freche, in der Pause gemalte Bildchen.

Angesichts dieses Vorwissens wird die Metamorphose, welche die Kreiden (wie auch andere Materialien) im Werk von Reiner Seliger erfahren, noch erstaunlicher. Hier zeigt sich, wie weit der Künstler sein Material über den Alltag hinaus hebt und in eine gänzlich neue Realität einbringt. Das härteste Material kann brechen, kann Ab-Fall werden, kann mit den emotional unterschiedlichsten Assoziationen verknüpft sein. Doch seine ästhetische Realität ist eine radikal andere, sie ist unantastbar und entwickelt sich jenseits der verletzlichen Oberfläche des Materiellen.

Dr. Stephan Geiger



a.T., 2013, Kreide / Beton, 50 x 10 x 10 cm
Zürich-City, 2013, Beton, 200 x 200 x 12 cm, Stiftung GGN, Zürich



o.7., 2013, Kreide, 30 x 30 x 6 cm
o.7., 2014, Kreide, 100 x 100 x 8 cm



o.7., 2008, Ziegel, 180 x 180 x 12 cm



vorn: *Sesto*, 2008, Ziegel, ø 130 x 120 x 120 cm
hinten: *o.T.*, 2010, Installation aus Bauschutt, ø 200 x 240 x 240 cm
Galerie Münsterland, Emsdetten



Kemano, 2013, Ziegel, 38 x 25 x 8 cm

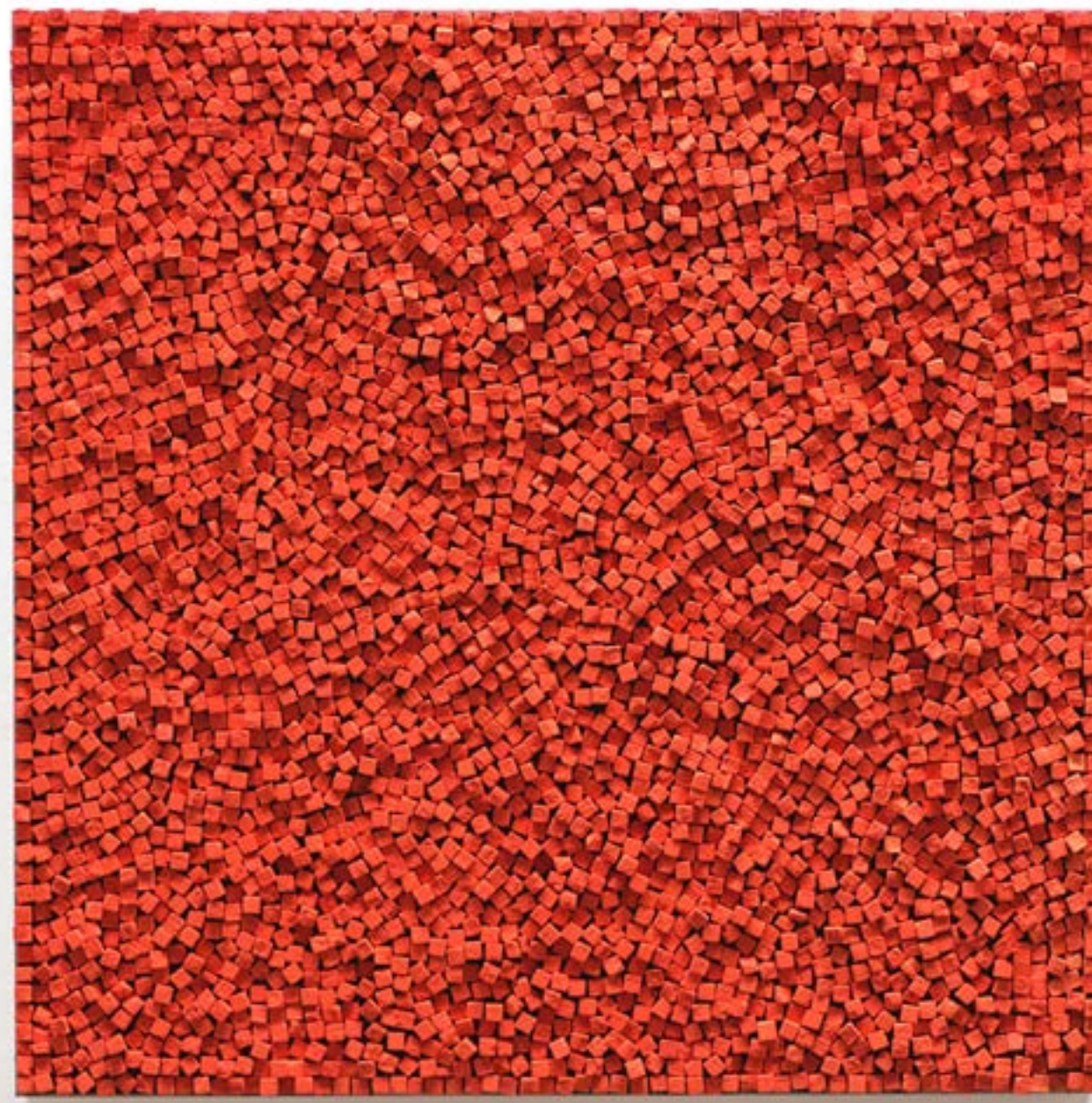
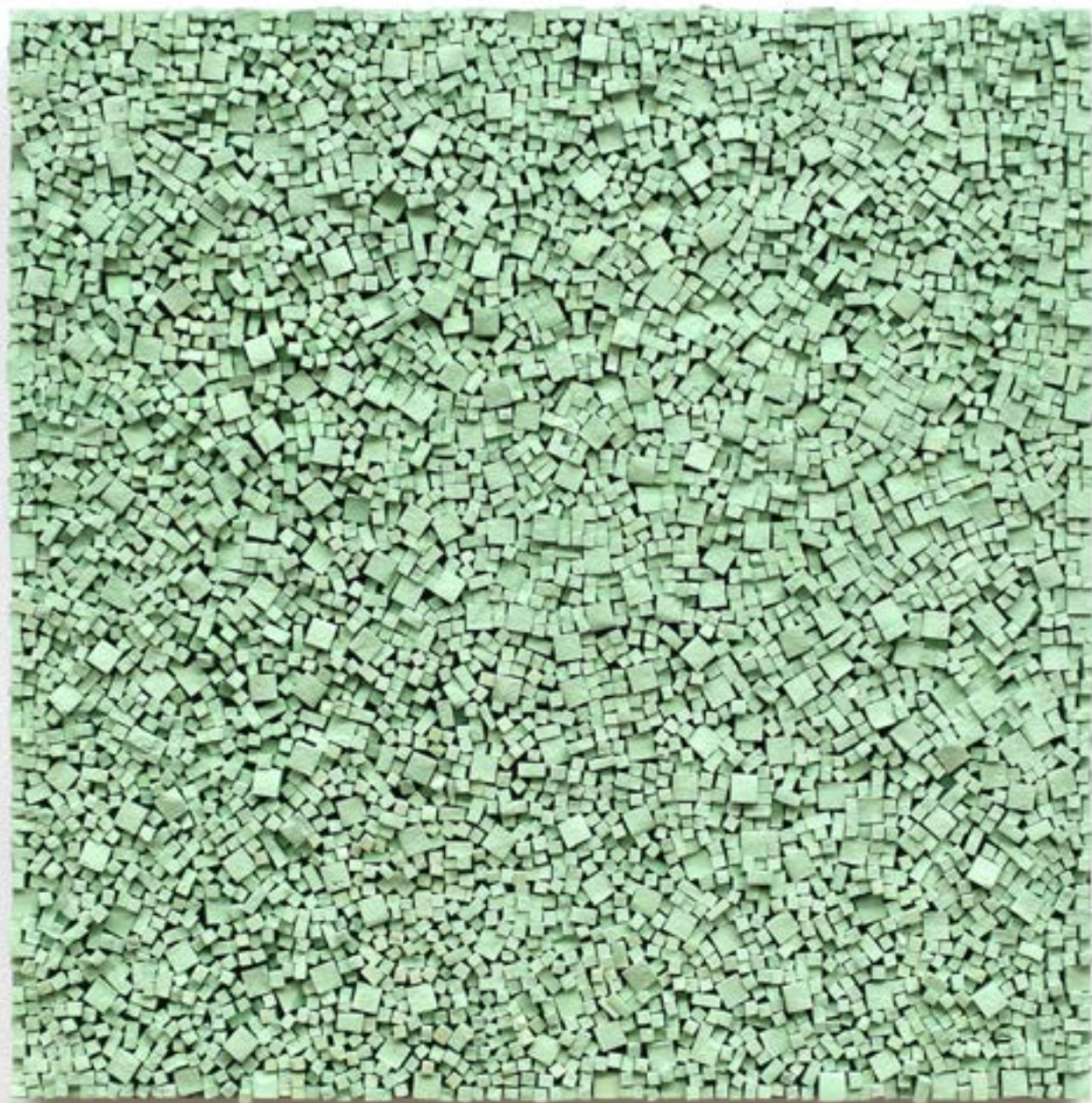


a.7., 2011, Kreide, ø 65 cm, Sammlung Biedermann
a.7., 2014, Kreide, 145 x 60 x 60 cm, Privatsammlung

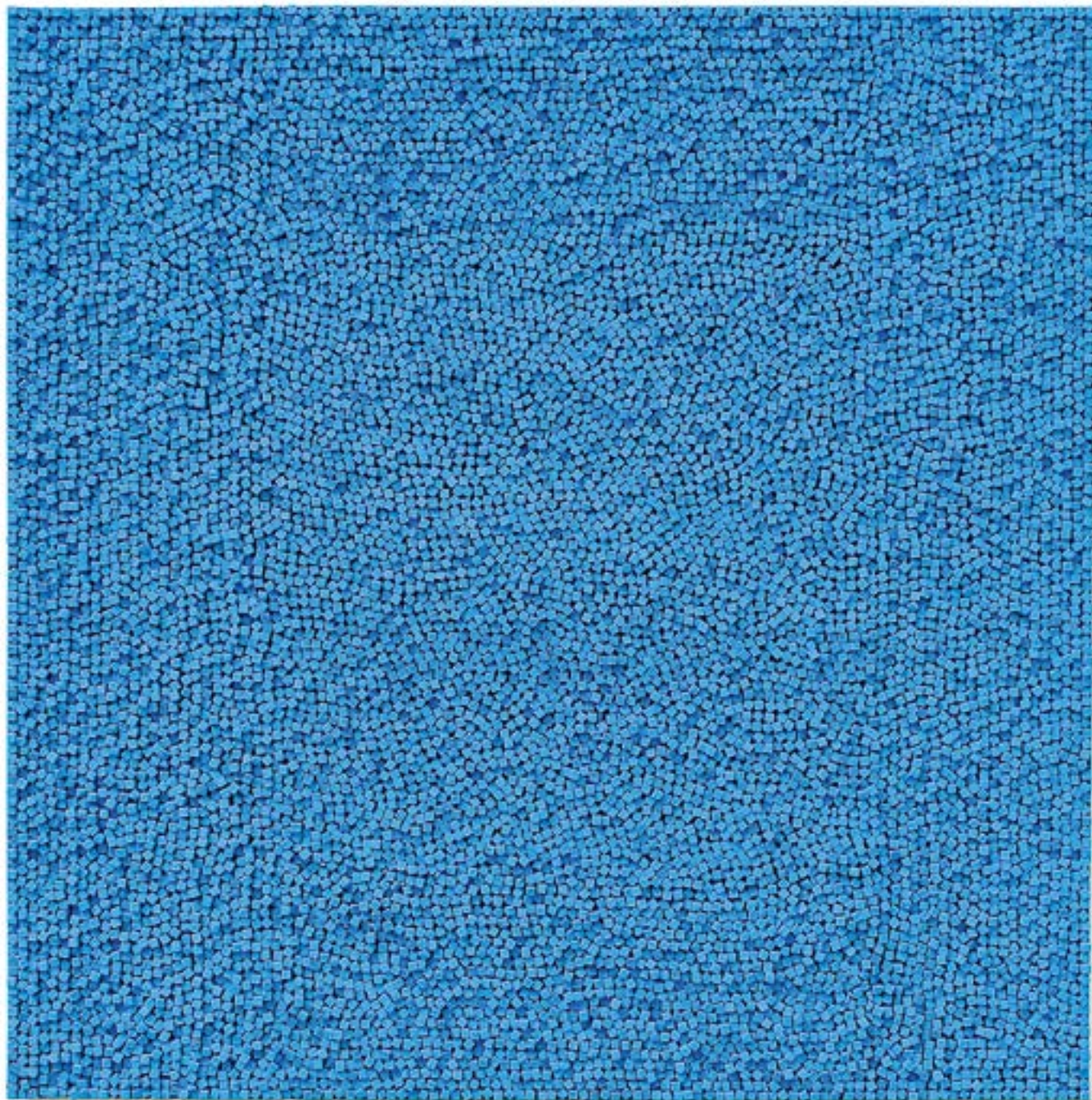




Schloß Mochental, Installation 2007, alle Objekte Ziegel, Stahl, Mörtel



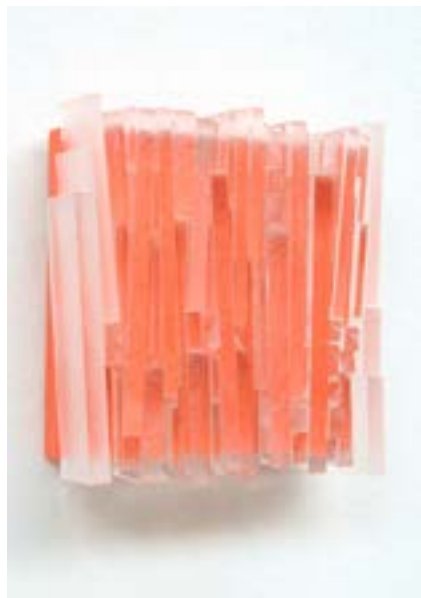
a.T., 2015, Kreide, 80 x 80 x 11 cm
a.T., 2015, Kreide, 80 x 80 x 11 cm



o. 7., 2014, Kreide, 150 x 150 x 8 cm



Concrete 2011, Beton, 55 x 55 x 8 cm, Sammlung Marli Hoppe-Ritter



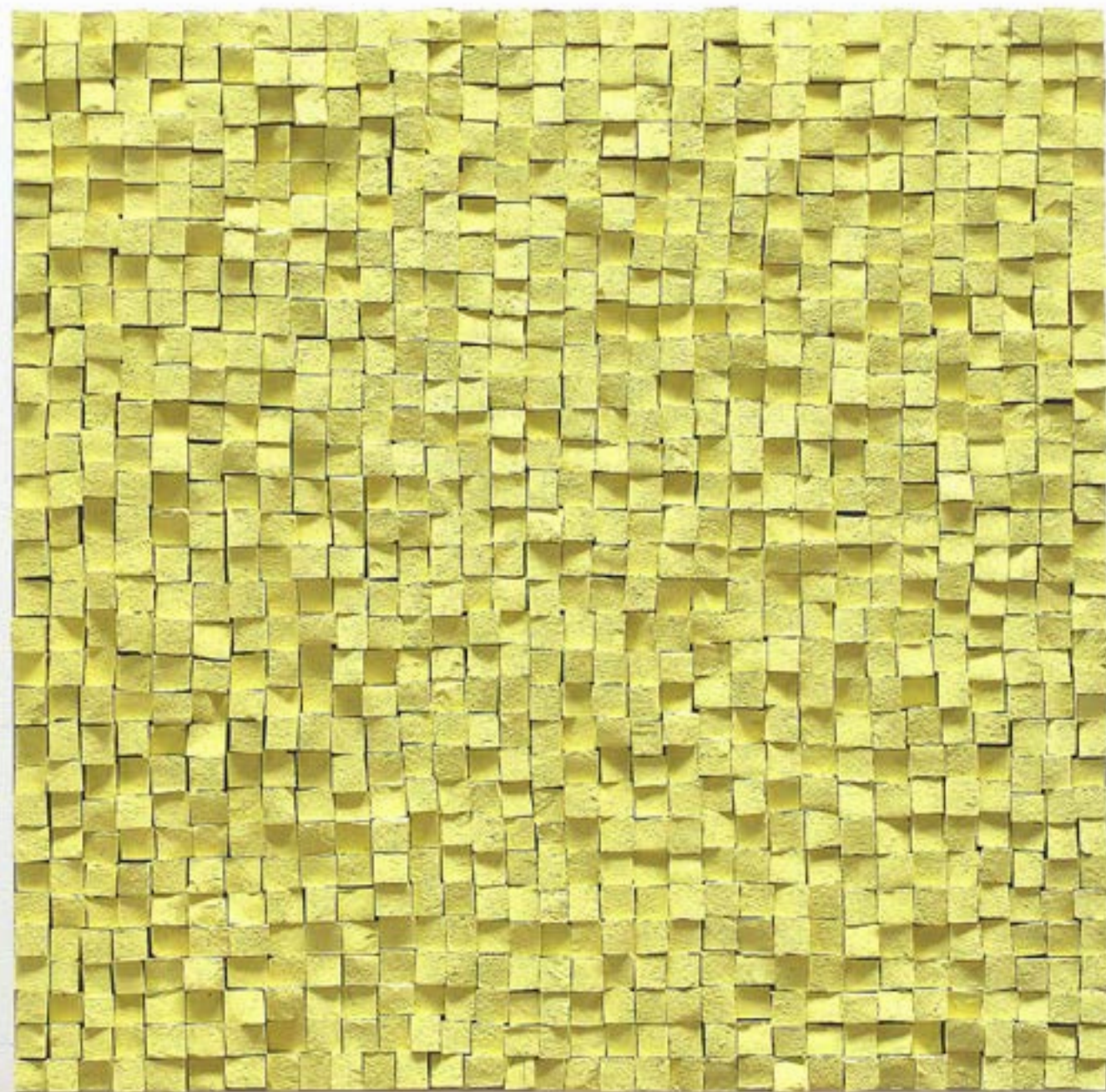
a. T., 2012, Plexiglas, Farbe, je 18 x 18 x 6 cm, Privatsammlung



a. T., 2015, Plexiglas, Farbe, 235 x 75 x 5 cm
a. T., 2015, Plexiglas, Farbe, je 150 x 75 x 5 cm



Big Orange, 2010, Kreide, 180 x 180 x 8 cm
NEON, 2010/2014, Kreide gemahlen, Plexiglas, mixed Materials, je 200 x 4 cm



YELLOW 3, 2015, Tafelkreide, 80 x 80 x 11 cm



a.7., 2015, Glas / Kleber, ø 38 cm, Privatsammlung
a.7., 2013, mixed Materials, ø 30 cm, Privatsammlung
a.7., 2013, Aluminium, 120 x 120 x 8 cm



VETRO, 2013, Glas / Farbe, 80 x 80 x 60 cm



o.T., 2014, Glas / Stahl, 170 x 30 x 30 cm
o.T., 2015, Glas / Kleber, 35 x 35 x 8 cm



Bundesgartenschau, Magdeburg, 1999
Ziegelskulpturen, Höhen 900 cm / 700 cm / 600 cm



Installation, 2003, Ziegeldeponie, Eskesehir, Türkei

© Galerie Borchardt, und bei den Autoren, Hamburg, 2016

Dieses Booklet erscheint ausstellungsbegleitend zu 'Reiner Seliger - Beyond' im April 2016.
Aktuelle Informationen finden Sie im Netz unter: www.galerie-borchardt.de
Alle Angaben vorbehaltlich eines Irrtums.



Reiner Seliger wurde 1943 in Löwenberg, dem heutigen polnischen Lwówek Slaski geboren. Die Familie zog 1952 nach Düsseldorf, wo er bis 1970 lebte.

Er studierte Industrial Design an der Folkwang Hochschule in Essen (1964 bis 1969) und nahm bereits 1967 an der Weltausstellung EXPO '67 in Montreal, Kanada, teil.

Nach Beendigung des Studiums lehrte er als Dozent zunächst am National Institute of Design in Ahmedabad, Indien, später in London, England, Mailand und Florenz, Italien und schließlich von 1976 bis 1980 in Düsseldorf.

Reiner Seliger hat zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen vorzuweisen: Flottmannhallen, Herne; Museum Biedermann, Donaueschingen; Museum Ritter, Waldenbuch; Kulturspeicher, Würzburg; Museo Civico, Palazzo Pubblico, Sienna, Italien.

1969 wurde er für den Folkwangpreis Essen nominiert, war 1994 Preisträger des Kunstpreises 'Hohes Haus' (Skulptur), Konstanz, und im Jahr 2000 der Stadt Bühl (Fotografie).

Seine Arbeiten werden von namhaften Galerien auf renommierten Kunstmessen, wie der Art Cologne, Art Basel, Art Karlsruhe, Art Central Hong Kong und der Art Fair Sydney Contemporary vertreten.

Besonders präsent sind seine Skulpturen im Aussenraum, beispielsweise im Luisenpark Mannheim, an der Universität Niccosia, Zypern und der Stiftung GGN in Zürich, Schweiz.

Seine Werke sind in wichtigen Sammlungen, wie Marli Hoppe-Ritter, Waldenbuch; Biedermann, Donaueschingen; Rittershaus, Mannheim und Merkle, Ulm vertreten.

Reiner Seliger lebt und arbeitet in Freiburg und Castello di Montefioralle, Italien.



Galerie Borchardt
Hopfensack 19
20457 Hamburg

Tel: +49/40/388 988
info@galerie-borchardt.de
www.galerie-borchardt.de

Galerie Borchardt

B